32 Jahrgang. Freitag, 4. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17921. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Okt. (Privattelegramm.) Der gestrige Festabend für die **Ferien-Colonien** in der **Philharmonie**, wobei 2000 Feriencolonisten gespeist wurden, nahm einen schönen Verlauf und brachte einen Erlös von 6000 Mk. Die **Kaiserin Friedrich**, mit ihren Töchtern von den Herren Abg. **Schrader**, Bunsen und Eberty empfangen und begrüßt, versprach, allen wohlthätigen, gemeinnützigen Bestrebungen auch ferner ihre Theilnahme und Mitwirkung zuzuwenden und auf diesem Gebiete auszuführen, was sie gemeinschaftlich mit ihrem Gemahl zu thun gehofft. In der Linderung fremden Leides werde sie die Kraft finden, das eigene unsägliche Leid zu tragen. Nichts entspreche so dem Sinne des Kaisers Friedrich, als eine von allen Nebenrücksichten freie Liebesthätigkeit, wodurch am besten der sociale Frieden gefördert werde.

— Nach der „Köln. Ztg." glaubt man in Berliner unterrichteten Kreisen nicht an die **Heimreise des Zaren** ohne Berührung Berlins.

London, 4. Okt. (W. T.) Nach einer Depesche des Lloyd aus Saintpierre (Insel Miquelon) vom 3. Oktober Morgens ist daselbst ein Boot mit 17 Personen von der Mannschaft des französischen Dampfers „**Geographique**" eingetroffen, welcher am 2. Oktbr. mit dem britischen Schiffe „**Minnie Swift**", 40 Meilen westlich von Saintpierre, **zusammengestoßen** ist. Das Boot meldet, daß beide Schiffe im Begriff waren zu sinken und viele andere Boote auf offener See mit den übrigen hinterbliebenen Mannschaften der beiden Schiffe sich befänden. Mehrere Personen der Mannschaft „Geographique" und zwei Frauen sind ertrunken.

Lissabon, 4. Oktober. (Privattelegramm.) Der **Zustand des Königs** von Portugal ist hoffnungslos.

New-Orleans, 4. Oktober. (W. T.) Auf dem Dampfer „**Corona**" sind in Port Hudson am Mississippi die **Kessel gesprungen**, wobei **40 Personen** umgekommen sind.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Oktober.

Die Postdampferlinie nach Ostafrika.

Die bereits den Bundesrath beschäftigende und jedenfalls in kurzem dem Reichstage zugehende Vorlage betreffend die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika wird, wie die „Staat.-Corr." mittheilt, die Summe von **1 Million Mark** verlangen. Bekanntlich war bereits in der Subventionsvorlage vom Jahre 1884 eine afrikanische Linie vorgeschlagen. Dieselbe sollte von der deutschen Küste über Havre, die West- und Süd-Küste Afrikas bei Angra Pequena und Capstadt berührend, über Mozambique nach Zanzibar gehen. Die jetzt in Frage stehende Vorlage schreibt dagegen der neuen ostafrikanischen Linie ihren Weg durch das Mittelmeer und den Canal von Suez nach Zanzibar und der Delagoabai vor. Dieselbe wird zwar Aden berühren, ohne jedoch eine Umladung dortselbst nöthig zu machen.

Die „Staat.-Corr." rechnet besonders auch auf die **Unterstützung des Centrums** für diese Vorlage, nachdem dasselbe am Anfange dieses Jahres durch Mitwirkung an den auf Ostafrika bezüglichen Beschlüssen des Reichstags die große coloniale Bedeutung Afrikas anerkannt habe. Das Centrum wird daran erinnert, daß es selbst einen Antrag auf Betheiligung des deutschen Reichs an der Bekämpfung des ostafrikanischen Sklavenhandels gestellt habe. Nun soll es die Consequenzen dieses Verhaltens ziehen und auch für diese Dampfersubvention eintreten, welche durch wirthschaftliche und culturelle Entwickelung des Landes auch zur Bekämpfung des Sklavenhandels beitragen werde.

„Es sprechen somit", schließt die „St.-Corr." ihre Motivirung der Vorlage, „für die Errichtung einer subventionirten Dampferlinie nach Ostafrika civilisatorische, commercielle sowie politische Gründe von größtem Gewicht. In letzterer Beziehung ist darauf hinzuweisen, daß bereits in der ersten Vorlage betr. die Postdampferlinien erwähnt wurde, daß solche sich besonders eignen, die Reichsregierung und die Marineverwaltung mit den im handelspolitischen, diplomatischen oder im Reichsdienst in überseeischen Gebieten und fremden Gewässern befindlichen Kriegsschiffen und Mannschaften in regelmäßige Verbindung zu bringen, wozu angesichts der Wißmann'schen Expedition alle Veranlassung gegeben ist."

Wie die Wirkungen der Dampferlinien in „**civilisatorischer**" Hinsicht sein würden, wollen wir zunächst dahingestellt sein lassen; allzugroße wird man nicht erwarten dürfen. Was den „**politischen**" Moment anlangt, so muß der Beweis dafür, daß gerade eine ostafrikanische Dampferlinie nöthig wäre, um den Verkehr mit unseren Kriegsschiffen in fremden Gewässern zu vermitteln, gleichfalls erst näher erbracht werden. Der Hinweis auf die Wißmann'sche Expedition ist aber gänzlich hinfällig, da doch diese Expedition nur ein auf verhältnißmäßig kurze Zeit bemessenes Unternehmen ist, die Dampferlinie aber eine dauernde Einrichtung werden soll. Oder meint die „St.-Corr.", daß die Wißmann'sche Expedition ewig währen, daß eine deutsche Truppe von 1000 Mann für alle Zeiten in Ostafrika bleiben soll? Da wären wir ja glücklich vor den Thoren Tongkings angelangt! Wenn dem aber nicht so ist, wenn erwartet wird und doch wohl auch noch jetzt erwartet werden kann, daß Wißmann der Rebellion endgiltig Herr werden und geordnete Zustände herstellen wird, dann ist auch die Einreihung des Wißmannschen Unternehmens unter die Motive für die Dampferlinie verfehlt.

Zum dritten die „**commerziellen Gründe**" von größtem Gewicht! Richtig ist ja, wenn die „Staaten-Corr." im allgemeinen bemerkt, daß sich bezüglich Ostafrikas die Verhältnisse seit 1884 geändert haben. Aber ist dies in einer Weise geschehen, daß die Nothwendigkeit einer Dampferverbindung größer wäre als damals? Die erste Frage, die sich hierbei aufdrängt, ist die nach dem Umfange des Handelsverkehrs. Hat sich derselbe seit fünf Jahren so riesig gehoben, daß die damals in dieser Hinsicht gemachten Bedenken jetzt hinfällig wären? Dies ist nicht der Fall. Durch den Aufstand, der ja allerdings, wie wir hoffen, nur eine zeitweilige Störung hervorgerufen hat, ist er sicherlich nicht gehoben worden. Im Jahre 1884 belief sich der **ganze Werth des deutschen Handels mit Ostafrika** auf etwas über **5 Millionen Mark**. Im vergangenen Jahre soll er — nach den Geschäftsberichten der — natürlich hierbei nicht unbefangenen — ostafrikanischen Gesellschaft 7 Millionen betragen haben. Mag dies auch richtig sein, so bleibt immerhin die Frage bestehen, ob es nicht eine recht theure Art des Geschäftsbetriebes wird, wenn dieser 7 Millionen Handelswerthes wegen, an welchem den Löwenantheil wenige Hamburger Firmen haben, eine Aufwendung von einer Million von Reichswegen gemacht wird. Man sieht, daß auch die „commerziellen Gründe von größtem Gewicht", wie sie die „St.-Corr." ins Feld führt, nicht ohne weiteres auf Stichhaltigkeit Anspruch machen können.

Um ein abschließendes Urtheil zu fällen, muß man natürlich die Vorlage selbst und deren Motive abwarten. Wir sind weit davon entfernt, jeden Gedanken an eine Erweiterung der nun einmal bewilligten und eingerichteten Postdampfer-Subvention von vornherein principiell abzuweisen. Seiner Zeit hat ja die freisinnige Partei auch wenigstens für einen Theil, die ostasiatische Linie, gestimmt. Aber um für eine solche Subventionslinie nach Ostafrika eingenommen zu werden, dazu gehört denn doch mehr, als die summarische Befürwortung in der genannten gouvernementalen Correspondenz. Wir werden bald sehen, wie die Regierung die Vorlage gestaltet hat und begründen wird, dann werden wir prüfen und Stellung nehmen.

Aus dem Reichspostetat.

Die Ausgaben des Reichspostetats, welche für Vergütungen an auswärtige Telegraphen-Unternehmungen nothwendig sind, haben sich in Folge der Erwerbung der Telegraphen-Kabel zwischen Borkum und Lowestoft und Greefeel und Valencia bereits wesentlich vermindert. Staatssecretär Dr. v. Stephan wird auch demnächst, der „St.-Corr." zufolge, einen weiteren Schritt in der Erwerbung eines ausländischen Telegraphenkabels thun, um nach und nach systematisch die für den Verkehr so wichtigen Kabelverbindungen, so weit speciell das deutsche Reich interessirt ist, in dessen Hände zu bringen. Das deutsch-norwegische Kabel ist auf Grund eines mit der Reichspostverwaltung getroffenen Uebereinkommens seiner Zeit von einer Actiengesellschaft gelegt und bisher unterhalten worden, jedoch mit der einschränkenden Bestimmung, daß dem deutschen Reiche jederzeit gegen eine gewisse Einlösungssumme das Vorkaufsrecht an jener Leitung zusteht. Es sind Gründe vorhanden, welche die Reichspostverwaltung bestimmen, von diesem Vorkaufsrechte Gebrauch zu machen. Der Einstellung der Ablösungssumme in den Etat steht die entsprechende Minderung der Ausgaben für Vergütungen für die Benutzung der betreffenden Kabelleitung gegenüber. Die betreffende Summe kommt, meint das genannte Organ, nicht in Betracht gegenüber der durch den käuflichen Erwerb geschaffenen Freiheit unseres Telegraphenverkehrs auf der in Frage stehenden Linie, wie denn auch die letztere für die in Zukunft noch weiter in Aussicht genommene Erwerbung ausländischer Telegraphenkabel durch die Reichspostverwaltung bestimmend bleibt.

Zur Förderung der deutschen Hochseefischerei in der Nordsee

war im preußischen Etat für 1889/90 die Herstellung eines Freihafens am Norddeich bezw. bei Norderney vorgeschlagen und die dazu erforderlichen Mittel für die Anlagen bei Norddeich auf 900 000 Mark, für diejenigen auf Norderney auf 700 000 Mark veranschlagt worden. Zur Ausführung dieses Planes sind vom preußischen Landtage bereits zwei Raten, die erste zu 600 000, die zweite zu 800 000 Mk. bewilligt worden und es dürfte der nächste Etat den Rest der zu dem Bau nöthigen Summe auswerfen. Was nun die Ausführung des Baues betrifft, so ist der Fischereihafen auf Norderney bereits im vorigen Jahre in Angriff genommen worden. Für denjenigen am Norddeiche war der Beginn der Arbeiten zum Frühjahr des laufenden Jahres ins Auge gefaßt. Da indessen die Verhandlungen mit der Deichacht weit später als erwartet zum Abschluß kamen, so mußte die Inangriffnahme der Arbeiten an dieser Stelle bis zum nächsten Jahre ausgesetzt werden. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß der im preußischen Etat seinerzeit in Aussicht genommene dreijährige Termin für die Ausführung der Bauarbeiten sich als zu kurz gegriffen herausstellen könnte.

Der Tabakbau.

Das neueste Monatsheft zur Statistik des deutschen Reiches (Augustheft 1889) veröffentlicht eine Uebersicht über den Tabakbau und die Ergebnisse der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1888/89. Im Vergleich zum Vorjahre ist nicht nur der Tabakbau zurückgegangen, da 1888 nur ein Flächenraum von 18 033 Hectar gegen 21 466 Hectar im Jahre 1887 mit Tabak bepflanzt war, sondern war auch die Tabakernte minder ergiebig, indem nur 264 124 Doppelcentner dachreifen Tabaks oder 1465 Kilogr. durchschnittlich auf 1 Hectar geerntet worden sind, wogegen im Vorjahre die Ernte 408 661 Doppelcentner oder 1904 Kilogramm durchschnittlich auf 1 Hectar betragen hatte. Die Zahl der Tabakpflanzer ist von 180 074 im Jahre 1887 auf 168 366 im folgenden Jahre gefallen, aber nur die Zahl der größeren Pflanzer hat eine Einbuße erlitten, während die Zahl der kleineren, d. h. derjenigen, welche eine Gesammtfläche bis zu 1 Ar mit Tabak bepflanzt hatten, 1888 um 1515 höher war als im Vorjahre. Für den im Jahre 1888 geernteten Tabak sind im allgemeinen etwas bessere Preise bezahlt worden als für den vorjährigen; für 100 Kilogr. des ersteren ergab sich nämlich ein mittlerer Preis von 79,49 Mk. (einschließlich der Steuer), während der mittlere Preis für den letzteren sich nur auf 69,20 Mk. berechnet.

Wißmann abgeschnitten?

Auch der „Temps" bringt, wie neulich die „Times", aus Zanzibar vom 1. Oktober die Meldung, daß Buschiri mit einer starken Streitmacht sich in der Nähe von Bagamoyo befindet. Nur vier Tagemärsche soll er von diesem Orte entfernt stehen. Es wird befürchtet, daß dem Hauptmann Wißmann dadurch der Rückmarsch nach der Küste abgeschnitten werden könnte. Buschiri würde hiernach seine jetzige Stellung erst eingenommen haben, nachdem der Wißmann'sche Zug ins Innere vorgedrungen war.

Diese Nachricht wäre geeignet, ernste Besorgnisse um das Schicksal der Wißmannschen Expedition nach Mpwapwa zu erwecken, wenn man sich nicht sagen müßte, daß die Quellen, aus denen die Nachricht herrührt, nicht ungetrübte sind, so daß zum mindesten erst die Bestätigung von deutscher Seite abgewartet werden muß. Daß allerdings Buschiri trotz der erlittenen Niederlagen noch nicht

---

Die physikalischen Experimental-Vorträge des Herrn Dähne.

Der gestrige zweite Vortrag des Hrn. Dähne, der wiederum vor einer sehr zahlreichen Versammlung stattfand, beschäftigte sich im ersten Theil mit den Entladungserscheinungen des elektrischen Stromes in Räumen verdünnten Gases. Zunächst wurden die schönen Farbenerscheinungen in mehreren vorzüglichen Exemplaren Geißler'scher Röhren vorgeführt. Handelte es sich bei dem, hier freilich in durchweg gelungenen Experimenten Gezeigten um Bekanntes, so war das, was uns darauf an einer Sammlung Crookes'scher und Puluj'scher Röhren demonstrirt wurde, wohl für den größten Theil der Anwesenden neu und zugleich sehr instructiv. Es ist nämlich bei diesen Röhren eine viel stärkere Verdünnung der eingeschlossenen Gase als bei den Geißler'schen angewandt, wodurch eine Reihe abweichender interessanter Erscheinungen herbeigeführt wird. Bei der äußersten Verdünnung hört die Lichterscheinung des elektrischen Stromes ganz auf, tritt aber — wie an einem sehr instructiven Apparat gezeigt wurde —, sowie Gas hinzuströmt, auf und verschwindet wieder, sobald das Gas resorbirt wird. In den stark verdünnten Gasräumen erzeugt der elektrische Strom Phosphorescenzerscheinungen, die Puluj dadurch erklärt, daß losgelöste Theilchen der metallischen Elektroden von dem Strom mit fortgeführt werden und, indem sie zugleich Träger der Elektricität sind, an der Oberfläche fester Körper, auf welche sie stoßen, die phosphorescirenden Erscheinungen hervorrufen. Diese Puluj'sche Theorie wurde bestätigt durch einen sehr sinnreichen Apparat, welcher zeigte, daß feste Körperchen sich in dem elektrischen Strome mit fortbewegen, sowie durch die Ablenkungen, welche die Näherung eines starken Magneten auf die phosphorescirenden Erscheinungen ausübt. Daß das Leuchten der elektrischen Entladungen kein continuirliches, sondern ein intermittirendes ist, das nur dem menschlichen Auge, weil die einzelnen Lichteffecte sehr schnell aufeinander folgen, gleichmäßig fortdauernd erscheint, wurde durch den Apparat bewiesen, der den schönen Gassiot'schen Stern erzeugt.

Der zweite Theil beschäftigte sich mit Vorgängen aus dem Gebiet der Optik und zwar zunächst mit Erscheinungen der Reflexion. Mit einem Darker'schen Projections-Kaleidoskop wurde eine Reihe von Darbietungen gegeben, und darauf die merkwürdigen Erscheinungen des japanischen Zauberspiegels, der auf seiner spiegelnden Fläche die Umrisse der auf der Rückseite angebrachten erhabenen Verzierungen erkennen läßt, durch das sogenannte Dubosq'sche Experiment erklärt. Es folgte darin die Vorführung der Interferenzerscheinungen des Lichtes an einem Seifenhäutchen. Und schließlich gab der Herr Vortragende mittels desselben Objects eine optische Darstellung der Schwingungen, welche Schallwellen auf einer elastischen Membran, z. B. dem Trommelfell, der Platte des Telephons, hervorbringen. Die charakteristischen Bilder, welche auf der schwingenden Membran beim Ertönen der einzelnen Vokale, bei dem Singen und dem Sprechen erscheinen, bildeten den interessanten Schluß des Vortrages, der mit seinen gelungenen mannigfaltigen Demonstrationen wieder, wie der lebhafte Beifall bewies, das Interesse des Publikums in hohem Grade gefesselt hatte.

Stadt-Theater.

Gestern eröffnete unser Theater seine Opernsaison. Dieselbe verspricht sehr interessant und ereignißreich zu werden; eine Reihe altbeliebter Opern aus vorwagnerischer Zeit, die man lange hier nicht gehört, werden neueinstudirt wieder erscheinen, darunter „Hans Heiling", der Morgenstern zu jenem Tagesgestirn, das mit dem „Fliegenden Holländer" aufging, desgleichen neuere Opern, wie „die Folkunger", und das talentvolle Hofmann'sche „Aennchen von Tharau". Curtis „Hertha" wird hier zum ersten Mal erscheinen und der Componist die erste diesjährige Aufführung selbst dirigiren; die nächste Frucht aber seines Schaffens, die bisher in Zürich, und besonders in Altenburg mit großem Erfolg aufgeführte große Oper „Reinhart von Ufenau" (Text von Marg. Wittich) wird dem Publikum gleichfalls dargeboten werden. Das Werk steht musikalisch an Reichthum, Reife, Kraft der Gestaltung über seiner „Hertha", der Text betritt das historische Gebiet, eine Episode aus der Geschichte der Schweiz (der Heimath des Componisten) behandelnd, und das Ganze nähert sich wieder, mit Benutzung aller modernen Einsichten und Vortheile, dem älteren Sinne der großen Oper. Die komische Oper betreffend, wird unsere Bühne die erste sein, welche die erste seit Lortzing lebensfähige komische Oper, „Die heimliche Ehe" von Peter Gast, aufführt, mit dem nämlichen Libretto wie die einst hochgefeierte Oper gleichen Namens von Cimarosa, welches ursprünglich von dem englischen berühmten Schauspieler Garrick herrührt und von Bertati — den ein da Ponte um seinen Geist beneidete — italienisch bearbeitet wurde. P. Gast hat dasselbe neu und fein übersetzt und mit nicht geringerem Talent als jener ältere Italiener neu componirt, ursprünglich auf den italienischen Text und für Italien. Auch für ihn haben Wagner und Berlioz nicht umsonst gelebt, obwohl er in erster Linie ein Melodiker von erquickendster Frische und freiestem Reichthum ist. Wir werden später auf ihn zurückkommen, im Voraus nur so viel, daß wir es in ihm nicht mit einem „jungen Componisten" und in seiner Oper nicht mit einem Erstlingswerk, sondern mit einem reifen Meister zu thun haben, der mit diesem seinem dritten größeren Werk die komische Oper als seinen eigentlichen Beruf erkannt hat. Aus Venedig, seiner zweiten Heimath, wird auch er nach unserem „nordischen Venedig" zu seiner Première herbeieilen, um auf die letzten Proben Einfluß zu nehmen und ihr als Zuschauer beizuwohnen.

Ein Curti, der geistvolle Redacteur der schweizerischen „Post" (der Onkel des Componisten) ist es gewesen, der einmal eine in Zürich aufgeführte Ouvertüre von P. Gast mit Ausdrücken der höchsten Hoffnung und Bewunderung in seinem Blatte hervorgehoben hat, und P. Gast wiederum hat als Kritiker in München vor etlichen Jahren dem Mikado von Sullivan eine ehrende und sympathische Aufnahme bereitet, jener mehr als tausendfach gegebenen Opern-Burleske, einem Werk ganz eigener Art, welches unsere Direction, beiläufig in brillantester Ausstattung, als dritte Novität uns vorführen wird. Dieser Weg, den die Direction einschlägt, ist der richtige, um der Danziger Oper zu wirklicher Bedeutung im deutschen Bühnenleben zu verhelfen.

Und dazu hat sie durch die Kräfte, mit denen sie diese Saison eröffnet, im ganzen auch die besten Aussichten. Es geschah mit einer als Ganzem durchaus schwungvollen, in allen Theilen trefflich einstudirten Aufführung des Lohengrin, in welcher die neu auftretenden Kräfte, **Frl. Mitschiner** als Elsa, **Frl. Neuhaus** als Ortrud, das nächste Interesse der Kritik in Anspruch nehmen. Die erstere bringt zur Elsa hohe Vorzüge mit, vor allem eine süß quellende, kräftige und sympathische Stimme, die leicht und natürlich anspricht und durch gute Schule und fleißiges Studium in allen Lagen bestens ausgeglichen ist. Wenn gestern die äußerste Höhe hiervon noch hie und da eine Ausnahme machte, so ist dies wohl einiger Indisposition zuzuschreiben. Dazu besitzt die Sängerin ein nie versagendes Gehör, um die Intonation unter allen Verhältnissen zu sichern. Eine schöne, große Figur, ein gewandtes, ohne Uebermaß reich belebtes Spiel und innige von großer Liebe zur Sache getragene Auffassung kamen hinzu, um ihr bei dem Publikum mit dieser Elsa einen schönen Erfolg zu bereiten. Bezüglich der Auffassung erschien uns nur der Anfang der Balkonscene „Euch Lüfte, die mein Klagen" gleichsam etwas zu öffentlich, concertmäßig gesungen, was bei erstem Auftreten allerdings leichter entsteht; hier wäre wohl größere Innigkeit und Sinnigkeit, wie sie gewiß in dem Talent der Sängerin liegt, angebracht gewesen. Desgleichen hätten wir das von Frl. Mitschiner gesanglich zwar meisterhaft durchgeführte große Duett lieber mehr von fernher angelegt und aufgebaut gehört, stiller beginnend. Dies würde der Nummer in Zukunft die beabsichtigte hinreißende Wirkung in noch höherem Maße sichern. Frl. Neuhaus zeigte sich in der Ortrud als ein entschiedenes Bühnentalent, im Besitz eines markigen, besonders in der Höhe ausgiebigen Mezzosoprans, sie war rhythmisch und bezüglich der Intonation gleichfalls vollkommen sicher in der schwierigen,

niedergeschlagen ist, wie die Optimisten schon nach dem ersten Siege Wißmanns bei Bagamoyo annahmen, daß er vielmehr, in das Hinterland entwichen und dort neue Kräfte sammelnd, noch zu manchem Vorstoße Muth und Stärke haben und somit unserem Reichscommissar noch viel zu schaffen machen würde, war für jeden, der die Verhältnisse sachlich und ruhig beurtheilte, von vornherein klar.

Oesterreich und die bulgarischen Donaufestungen.

Eine Bukarester Zuschrift der Wiener „Neuen Freien Presse" läßt sich ziemlich unwirsch darüber aus, daß das rumänische Ministerium sich nicht veranlaßt fühle, die „alberne Mittheilung" der „Balkancorrespondenz" zu dementiren, wonach sich die Bukarester Regierungskreise durch die angeblich zwischen Oesterreich und Bulgarien schwebenden Verhandlungen wegen eventueller Uebergabe der bulgarischen Donaufestungen an Oesterreich-Ungarn im höchsten Grade beunruhigt fühlen sollen. Ein solches energisches Dementi wäre um so eher zu erwarten gewesen, als der Zweck jener Unwahrheit offenbar darauf hinauslaufe, in Rumänien Mißtrauen gegen die habsburgische Monarchie zu erwecken und auf diese Weise den Absichten Rußlands an der unteren Donau vorzuarbeiten.

Die Lage in Belgrad.

Die serbischen Regierungskreise geben sich fortgesetzt die größte Mühe, die Lage in Belgrad als unbedenklich darzustellen. So behauptet die „Agence de Belgrade", die Regierungskreise legten der Anwesenheit der Königin Natalie nicht die Bedeutung bei, wie dies einzelne Correspondenten auswärtiger Blätter darstellen. Die Regierung betrachte die Angelegenheit als eine Privatsache der Eltern des Königs und verhalte sich besonders jetzt, da das im Interesse der Würde des Königshauses gelegene Compromiß von der Königin Natalie nicht angenommen worden sei, vollständig passiv. Keiner der Regenten habe bis jetzt die Königin Natalie besucht, auch die Meldung des „Pester Lloyd", der Regent Belimarkowitsch habe die Königin Natalie heimlich besucht, sei unzutreffend. — Nun, es würde im Auslande, namentlich im benachbarten Oesterreich, nur Genugthuung erregen, wenn dieses rosige Stimmungsbild den wahren Thatsachen entspricht. Der Verdacht, daß etwas künstliche Beschönigung dabei mit unterlaufen ist, bleibt freilich zunächst noch bestehen.

Interessant ist eine Nachricht des Pariser „Figaro", wonach die Königin-Mutter Natalie ihren Sohn heimlich schon lange gesehen und begrüßt habe. Der „Figaro" freilich ist ebenso unzuverlässig, wie er pikant ist.

Deutschland.

St.-C. **Berlin**, 3. Oktober. Ueber die **Fürstenreisen nach Athen** etc. schreibt der Mitarbeiter der „Staaten-Corr." in Kopenhagen u. d. 2. Oktbr.: Wie bereits bekannt, hat sich das dänische Königspaar nun doch endgiltig entschlossen, nach Athen zu gehen anläßlich der bevorstehenden Vermählung des Kronprinzen von Griechenland. Noch vor vierzehn Tagen war die Bestimmung getroffen worden, daß der Kronprinz von Dänemark bei dieser feierlichen Gelegenheit die nahe verwandte dänische Königsfamilie vertreten sollte. Wie ich aber bestimmt mitzutheilen vermag, hat das greise Königspaar den Bitten des Sohnes und der Schwiegertochter nicht widerstehen können, und der übrigens gar so kurze Besuch der Kaiserin-Wittwe Friedrich am dänischen Königshof hat zweifelsohne auch dazu beigetragen, König Christian und Königin Louise von ihrem ersten Entschluß abzubringen. Das dänische Königspaar wird wahrscheinlich die Reise nach Athen gemeinschaftlich mit dem Prinzen und der Prinzessin von Wales unternehmen und sich somit in einem italienischen Hafen auf die englische Königsyacht „Osborne" einschiffen.

Es darf als abgemacht betrachtet werden, daß das **dänische Königspaar**, bevor es nach Kopenhagen zurückkehrt, der **deutschen Kaiserfamilie** einen ein- bis zweitägigen **Besuch** abstatten wird.

* **[Kaiserreise.]** Kaiser Wilhelm wird, wie man der „Fr. Ztg." aus **Darmstadt** meldet, noch im Laufe dieses Jahres dem großherzoglichen Hofe seinen Besuch abstatten. Die Zeit des Besuchs ist noch nicht festgestellt, doch soll die Ankunft des Kaisers Ende November oder Anfang Dezember erfolgen.

* **[Athens Hochzeits-Toilette.]** Man schreibt aus Athen vom 25. v. M.: Die Vorbereitungen für die Hochzeitsfeierlichkeiten gelegentlich der Vermählung unseres Kronprinzen mit der Prinzessin Sophie von Preußen sind in vollstem Gange. Trotzdem wäre es fast ein Wunder zu nennen, wenn bis zum Hochzeitstage, am 27. Oktober, wirklich alles fertiggestellt wäre. Ganze Straßenzüge müssen neu angelegt, andere neu gepflastert werden, und in den Hauptstraßen wird die elektrische Beleuchtung am Abend des Festes den Schmuck der öffentlichen Gebäude und der Privathäuser in glänzender Wirkung bringen. Mit besonderem Fleiße arbeiten die Athener daran, die Alterthümer ihrer Stadt den Fremden in möglichst vortheilhaftem Gewande vorzuführen, in der richtigen Erkenntniß, daß diese Ueberreste der schönen Jugendzeit Griechenlands das Beste sind, was Athen überhaupt zu bieten hat. Ganze Häuserreihen werden niedergerissen, um den Blick auf diesen oder jenen Tempel freizumachen, hier wird ein antikes Bauwerk um viele Meter gehoben, dort muß der Schutt vieler Jahrhunderte weggeräumt werden, um eine Reihe edelster Säulen in ihrer ganzen Schönheit zu entfalten. Die Alterthümer, an denen nach dieser Richtung hin besonders eifrig gearbeitet wird, sind der Tempel der Giganten, das Gymnasion des Ptolemäus, die Stoa des Attalus, das Rathsgebäude der Fünfhundert, das Theater des Herodes Atticus und das des Dionysos, sowie das Thor der alten Agora. Außerdem sind Maßnahmen getroffen worden, alle Alterthümer und die Museen bis spät in die Nacht den Fremden zugänglich zu machen, und auch Dr. Schliemann hat sich bereit erklärt, sein Alterthums-Museum wenigstens Vormittags unentgeltlich geöffnet zu halten. Eine große Anzahl von Mitgliedern, die sämmtlich unserer aristokratischen Gesellschaft angehören, hat sich zusammengethan, um die „Perser" des Aeschylos zur Aufführung zu bringen. Ebenso wird Ernesto Rossi hier erwartet, der mit seiner Gesellschaft gelegentlich einige Dichtungen des Aeschylos aufzuführen gedenkt. Der bekannte griechische Musiker Samaros, der Componist der Opern „Flora mirabilis" und „Medje", der augenblicklich in Paris weilt, um eine neue Dichtung von François Coppée in Musik zu setzen, wird zu den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Athen kommen und im neuen National-Theater eine seiner Opern in Scene setzen.

* **[Der bisherige Commissar für das südwestafrikanische Schutzgebiet]**, Dr. Goering, ist seit einigen Tagen vom Urlaub nach seiner rheinischen Heimath wieder in Berlin eingetroffen und unterstützt, wie verlautet, zur Zeit den Decernenten für die colonialen Angelegenheiten im auswärtigen Amt, den Geheimen Legationsrath Herrn Dr. Krauel. Bekanntlich steht dem Reichstage auch bezüglich Westafrikas eine kleinere Vorlage zu, welche sich auf geringe Mehrforderungen für die nothwendige Verstärkung der dortigen Polizeitruppe bezieht.

* **[Das 10jährige Bestehen des Reichsgerichts]** wurde vorgestern in Leipzig seitens der Präsidenten, Räthe, Staatsanwälte und Rechtsanwälte beim Reichsgericht festlich begangen. Dem officiellen Festmahle ging eine Versammlung voraus, in welcher der Reichsgerichts-Präsident Dr. v. Simson in längerer Rede einen Ueberblick gab über die bisherige Entwickelung des obersten Gerichtshofes im Deutschen Reiche, der während des ersten Dezenniums seines Bestehens insgesammt 50 623 Entscheidungen, nämlich 22 181 civilrechtliche und 28 442 strafrechtlichen Inhalts gefällt hat. Von den beim Reichsgericht angestellten Richtern sind 5 gestorben und 21 pensionirt worden. Neu eingetreten sind seit der Begründung des Reichsgerichts 44 Richter, 3 Mitglieder der Ober-Reichsanwaltschaft und 7 Reichsanwälte.

* **[Zur Antwerpener Katastrophe.]** Der belgische Finanzminister Herr Beernaert hat bei den Gesandten Deutschlands, Frankreichs, Italiens, der Niederlande und dem päpstlichen Nuntius Besuche gemacht, um denselben den Dank der belgischen Regierung für die edelmüthigen Unterstützungsgaben ihrer Souveräne zum Besten der Opfer der Antwerpener Explosionskatastrophe auszusprechen.

Breslau, 3. Oktober. Landschafts-Director **Graf v. Pfeil** ist gestern unerwartet am Herzschlag auf seinem Gute Kreisewitz verschieden. Seit dem Jahre 1867 gehörte der Heimgegangene als Landesältester dem Collegium der Breslau-Brieger Fürstenthums-Landschaft an und war seit Johanni 1889 Director des Fürstenthums Brieg.

Weimar, 3. Oktober. Die **Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar** ist heute Nachmittag hier eingetroffen und wird morgen vom Erbgroßherzog empfangen werden.

Erfurt, 3. Oktober. Das Eisenbahn-Betriebsamt giebt bekannt: Auf der **Linie Naumburg-Artern** ist heute Vormittag wegen **Dammrutsch** und Geleissenkung der gesammte Personen- und Güterverkehr von Naumburg bis Donndorf bis auf weiteres eingestellt worden. Der Verkehr wird nur noch auf der Linie Artern-Donndorf, jedoch unter Ausfall der Züge 401 und 408, aufrecht erhalten. Voraussichtliche Dauer der Störung zur Zeit gänzlich unbestimmt.

Bonn, 1. Oktober. Der durch die Viehsperre eingetretene Mangel an Schlachtvieh hat, wie überall, auch hier seine Folgen gehabt. Die Fleischpreise sind enorm in die Höhe gegangen. Nunmehr nimmt, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, der **Import amerikanischen Rindviehs** jetzt immer größeren Umfang an. Auch hiesige Metzger erhielten dieser Tage mehrere amerikanische Ochsen, die von vorzüglicher Qualität sein sollen.

Eisenach, 3. Oktober. Die dritte **Generalversammlung des Evangelischen Bundes** beschloß einstimmig die folgende Resolution:

„Die in **Fulda versammelten römischen Erzbischöfe und Bischöfe** haben in einem durch die Zeitungen veröffentlichten Hirtenbriefe den Versuch gemacht, die thatsächliche confessionelle Lage in Deutschland in Bezug auf Angriff und Vertheidigung vollständig umzukehren und insonderheit die protestantische Bestrebung, wie die des evangelischen Bundes als solche hinzustellen, durch welche der unserem Vaterlande hochnöthige confessionelle Friede muthwillig zerstört werde.

Die zum dritten Jahrestag des evangelischen Bundes versammelten deutschen Protestanten weisen diesen Versuch, die thatsächliche Wahrheit auf den Kopf zu stellen, mit denjenigen Gefühlen zurück, welche der vollendete Widerspruch zwischen Worten und Thaten hervorrufen muß.

Wenn Deutschland seit Jahren erfüllt ist mit Angriffen auf jede gemischte Ehe, mit Brandmarkung evangelisch eingesegneter Ehen als Concubinate, mit den niedrigsten Schmähungen des deutschen Reformators, mit wirksamen Versuchen, jede geistige Gemeinschaft beider Confessionen zu zerstören, so machen wir die in Fulda versammelten Erzbischöfe und Bischöfe sammt ihren gleichgesinnten Vorgängern hierfür in erster Linie verantwortlich, denn es geschieht theils auf ihre unmittelbare Veranlassung, theils lag es in ihrer Macht und Pflicht, die ihnen untergebenen Geistlichen und Laien, von denen dies unchristliche und gemeingefährliche Treiben ausgeht, von demselben abzuhalten.

Was uns angeht, die wir in bitterer Nothwehr uns zusammengethan haben, um diesen seit Jahrhunderten sich steigernden Angriffen gegenüber die deutsch-evangelischen Interessen zu wahren, so können wir es allerdings nicht lassen, den Protest der Reformation gegen die römischen Irrthümer und Mißbräuche fortzusetzen, welche der Hirtenbrief in einer verschleiernden Weise als römische Kirchenlehre vorträgt. Wir bekennen uns aber nicht minder zu den Grundsätzen der Glaubensfreiheit, der evangelischen Duldung und christlichen Bruderliebe, welche gegenüber einer Jahrhunderte alten verfolgungssüchtigen römischen Praxis durch den deutschen Protestantismus zum Gemeingut unseres Vaterlandes erhoben worden sind.

Unsere römisch-katholischen Mitbürger können gewiß sein, daß es uns fern liegt, irgend jemanden um seines aufrichtigen Glaubens willen zu kränken oder zu verachten. Wir erklären wiederholt, wie schon in unserem Programm, daß wir allen wahrhaft christlichen Regungen im Katholicismus die brüderliche Hand zu reichen bereit sind. Auch da, wo um der Wahrheit und Liebe willen und um des gemeinsamen Vaterlandes willen gestritten werden muß, billigen und gebrauchen wir nur Waffen der Gerechtigkeit, und wir wollen den Tag segnen, an dem es uns vergönnt sein wird, auch diese aus der Hand zu legen. Der Verstand, das Gedächtniß und das Gewissen des deutschen Volkes wird zwischen uns und unseren Verdächtigern richten."

Als Schlußfeier der Generalversammlung des evangelischen Bundes fand heute Nachmittag 4 Uhr eine trotz der ungünstigen Witterung von weit über 500 Personen besuchte Versammlung auf der Wartburg statt. Nach dem Gesange des Lutherliedes „Ein' feste Burg" hielt Prof. Beyschlag die Festrede, die, an die geschichtlichen Erinnerungen der Wartburg anknüpfend, Luther als den Begründer einer neuen weltgeschichtlichen Epoche feierte, aus deren Geiste das neue deutsche Reich mit dem evangelischen Hohenzollernkaiser an der Spitze hervorgegangen sei. Am Abend findet die Aufführung von Devrients Luther-Festspiel unter eigener Leitung des Verfassers im städtischen Theater statt.

* * *

[Druckfehlerberichtigung.] Durch einen uncorrigirt gebliebenen Druckfehler ist ein Satz in dem Artikel der heutigen Morgenausgabe „Preßstimmen über die Kundgebung des Kaisers" sinnstörend entstellt. Spalte 3, Zeile 8 von unten muß es heißen: Das „Berl. Tgbl." sieht in den Worten des Kaisers einen Triumph des Kanzlers (statt Kaisers). — Im Leitartikel fehlt am Schlusse in der vorletzten Zeile nach „entfremdete" ein Interpunktionszeichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Oktober. Der Minister des Auswärtigen, Graf **Kalnoky**, hat sich heute auf einige Tage nach seinen Besitzungen in Mähren begeben. (W. T.)

England.

London, 3. Oktober. In hiesigen Hofkreisen wird bestätigt, daß sich der **Prinz von Wales** nach den Vermählungsfeierlichkeiten in Athen **nach Aegypten** begeben wird. (W. T.)

London, 3. Oktober. Nach hier eingegangenen Meldungen haben gegen **10 000 Grubenarbeiter** in den Kohlengruben im District **Bolton** die **Arbeit niedergelegt** und verlangen eine Erhöhung ihres Lohns. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 3. Oktober. Der ehemalige diplomatische Agent in Sofia, **Danic**, ist mit Pension in den Ruhestand, der diesseitige Gesandte in Berlin, **Christic**, in Disponibilität versetzt worden. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzerfregatte „**Leipzig**" (mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Contreadmiral Deinhard an Bord) ist am 3. Oktober c. von Capstadt aus in See gegangen.

Am 5. Oktbr.: S.-A. 6.8, U. 5.27. **Danzig, 4. Oktbr.** M.-A. b. Tage, M.-U. 12.55.

Wetteraussichten für Sonnabend, 5. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bewölkt, früh neblig, zum Theil sonnig, aber vielfach bedeckt und Regenfälle; frischer Wind. Wärmelage wenig verändert. Nebel an den Küsten.

Für Sonntag, 6. Oktober:

Schwere Wolken, bedeckt, trübe mit Regen; lebhaft windig, kühl, später vielfach schön, Strichweise Reif.

Für Montag, 7. Oktober:

Veränderlich, vielfach bedeckt; lebhafter Winde Regenfälle. Temperatur wenig verändert, früh und Nachts vielfach Reif, Nebeldunst oder Nebel.

Für Dienstag, 8. Oktober:

Theils heiter, theils bewölkt und Regen, windig. Wärmelage kaum verändert. Früh strichweise Frost. Starke Winde an den Küsten. Nebeldunst und Nebel.

---

* **[Vice-Admiral v. d. Goltz]**, commandirender Admiral der deutschen Marine, traf gestern Abend zur Vornahme von Inspicirungen hier ein und nahm im „Hotel du Nord" Absteigequartier.

* **[Commissarischer Bürgermeister.]** Der Regierungs-Civil-Supernumerar Magnus von hier ist mit der einstweiligen Verwaltung der durch die Pensionirung des Bürgermeisters Mörner erledigten Bürgermeisterstelle zu Pr. Stargard beauftragt worden.

* **[Lieutenant Märker]** von der Wißmann-Expedition, der einige Wochen zur Erholung im Diakonissenhaus zu Straßburg i. E. sich befand, ist jetzt, wie Berliner Blätter berichten, nach Danzig zu seinen Verwandten gereist; von da geht er nach Berlin, wo er einen Posten im Ministerium des Innern antritt. Er gedenkt aber, sobald es ihm seine Gesundheit erlaubt, wieder nach Afrika zurückzukehren.

* **[Der westpreußische Architekten- und Ingenieur-Verein]** zu Danzig unternimmt Dienstag, 8. Oktober, einen Ausflug nach Dirschau zur Besichtigung des Brückenbaues. Die Abfahrt von Danzig erfolgt 1 Uhr 40 Min. Nachmittags.

* **[Danziger Jagd- und Reiter-Verein.]** Morgen (Sonnabend) Sammelort zur Jagd um 2 Uhr Nachmittags beim Schulhaus Saspe am Brösener Weg.

* **[Navigationsschule.]** Im königl. Navigationsschulgebäude hierselbst fand am 1. Oktober d. J. die Aufnahmeprüfung für die Steuermannsklasse statt. Gemeldet hatten sich vier Candidaten, welche diese Prüfung bestanden. Weitere Aufnahmen können für diesen Cursus noch bis zum 1. Januar 1890 stattfinden; später werden nur solche Schüler aufgenommen, welche einen gleichen Unterrichtscursus schon einmal durchgemacht haben oder nachweisen, daß sie mit den bis dahin durchgenommenen Unterrichtsgegenständen völlig vertraut sind.

* **[Schwurgericht.]** Wegen Meineides angeklagt, stand heute die Bäckerfrau Faustine Tiburcyk alias Tiburska, geb. Ziwicka, aus Tutschkau (Kreis Berent) vor den Schranken. Im Dezember 1887 waren in Tutschkau eine Partie Holzlatten im Werthe von 3,60 Mk. gestohlen worden. Der Verdacht lenkte sich auf die Frauen Jadzejewska und Zielke, welche am 18. Oktober 1888 dieses Diebstahls wegen sich vor dem Schöffengericht in Berent zu verantworten hatten. Während die erstere den Diebstahl eingestand, rief die Zielke die Tiburcyk als Zeugin dafür auf, daß die Jadzejewska den Diebstahl allein ausgeführt habe. Dieselbe beschwor nun auch, daß die Jadzejewska ihr im Juni 1888 gesagt habe, sie habe den Diebstahl allein ausgeführt und habe die Zielke aus Rache als Mitthäterin angegeben, weil dieselbe die Veranlassung gewesen sei, daß sie aus ihrer Wohnung ausziehen müsse. Die Anklage nahm an, daß die Aussage der Tiburcyk falsch gewesen und nur aus dem Grunde abgegeben sei, um die Zielke frei zu bringen. Die Angeklagte stellte ihre Schuld entschieden in Abrede, so daß die Vernehmung der zahlreichen meist polnisch redenden Zeugen erfolgen mußte, welche bei Schluß des Blattes noch nicht beendigt war.

* **[Feuer.]** Gestern Abend $9\frac{1}{2}$ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Hundegasse 7 gerufen, wo im Keller Stroh und sog. Gerümpel in Brand gerathen war. Nach kurzer Arbeit mit einem Druckwerke gelang es, den Brand zu ersticken.

K. **Rosenberg**, 3. Okt. Heute wurde die irdische Hülle des Pfarrers Schnaase unter allgemeiner Theilnahme der Bewohner unseres Kirchspiels und vieler Kreiseingesessenen zu Grabe getragen. Die Geistlichkeit der Diöcese war vollzählig erschienen, ferner die Vertreter des Kreises, des Patronats, der Kreissynode, der städtischen Behörden, der Gemeindekirchenrath, die Gemeindevertretung, die Lehrerschaft etc. Im Trauerhause hielt Hr. Superintendent Rudnick die Abschiedsrede, der Männergesangverein sang: „Wenn ich einmal soll scheiden." Hierauf wurde der Sarg in die Kirche getragen, welche fast überfüllt war. Als die Orgel, während die Leiche vor den Altar getragen wurde, präludirte, erhob sich die nach Tausenden zählende Trauerversammlung und stand während der ganzen Leichenfeierlichkeit. Herr Superintendent Karmann-Schwetz, Schwager des Verblichenen, hielt die Gedächtnißrede. Auf dem Kirchhofe sang der Männergesangverein ferner zwei Trauerlieder. Hr. Pfarrer Schmeling-Sommerau segnete die Leiche ein, worauf jeder der im Ornat Erschienenen dem Verstorbenen einen Segensspruch in die Gruft nachrief. Herr Pfarrer Schnaase, ein Sohn des bekannten Danziger Geistlichen, Pfarrer Dr. David Schnaase, hatte ursprünglich die juristische Laufbahn erwählt. Nach zweijährigem Studium erkrankte er sehr schwer und hielt dies für einen Ruf, Theologe zu werden. In Kl. Katz bei Danzig hat Herr Schnaase 16 Jahre, in Rosenberg 15 Jahre lang als Pfarrer gewirkt. Viele Thränen hat der Verblichene in der Stille getrocknet, viele Thränen der Liebe werden ihm nachgeweint. Sein Wirken in der Gemeinde war ein segensreiches, obwohl ihm manche Anfechtung nicht erspart blieb. Er war kein Anhänger der positiven Union. Die Worte des Herrn Superintendenten Karmann: Er wußte, was er wollte, und wollte, was er wußte, fanden in den Herzen vieler, die dem Todten im Leben näher gestanden, einen mächtigen Wiederhall. Sein Andenken in der Gemeinde wird lange wach bleiben.

□ **Strasburg**, 3. Okt. Gestern Abend wollte ein Besitzer aus Neuhoff nach Swierczyn diesseitigen Kreises gehen, um dort einen Bekannten zu besuchen. Unterwegs entführte ihm plötzlich der heftige Wind seinen Hut, und als er in der Finsterniß nach seiner Kopfbedeckung suchte, gerieth er vom Wege ab in die bei **Neuhoff befindlichen Torfbrüche**. Bis an die Brust sank der Verirrte in den weichen Schlamm ein, und hatte er sich mit ungeheurer Anstrengung etwas herausgearbeitet, so versank er von neuem. Auf diese Weise hat der Unglückliche die ganze, ziemlich kühle Nacht in dem Torfmoor zugebracht. Erst heute Morgen wurde der Verunglückte, welcher kein Glied mehr rühren konnte, von vorüber kommenden Leuten aus seiner fürchterlichen Lage befreit. Mit deutlicher Schrift standen die Schrecken dieser Nacht in dem leichenähnlichen Gesicht des Verirrten, den eine tiefe Ohnmacht wohlthätig umfing. — Der Verkehr auf der **Eisenbahnstrecke Soldau-Jablonowo** ist ein sehr reger. Täglich kommen hier sehr lange Güterzüge durch, welche in der Regel von zwei, oft auch von drei Locomotiven gezogen werden.

Y **Thorn**, 3. Oktober. Wegen **Mordes** verhandelte das **Schwurgericht** in seiner heutigen Sitzung gegen die 24jährige unverehelichte Marianna Majewska aus Goßnowken (Kr. Briesen). Die Angeklagte hatte bei einem Fleischer in der Nähe von Schönsee gedient, war aber aus diesem wie aus einem folgenden Dienst entlassen worden. Sie begab sich nun zu ihren Eltern nach Goßnowken. Hier gebar sie am 12. April einen Knaben. Die Angeklagte behauptet, von ihren Eltern sehr übel behandelt worden zu sein, trotzdem sie ihnen noch 38,50 Mark aus dem Dienste gebracht. Beständig hätten ihre Eltern darauf gedrungen, sie solle das Haus verlassen. Die lieblose Behandlung stellte die als Zeugin vernommene Mutter der Angeklagten allerdings in Abrede. Am 25. April verließ die Majewska schon vor Sonnenaufgang das Haus ihrer Eltern und nahm das Kind, welches mit einem Hemdchen und einer Mütze bekleidet und in Tücher eingewickelt war, mit, um nach Schönsee zu gehen und dort das Kind in Pflege zu geben. Kurz nach ihrem Fortgehen kam ihr der Gedanke, sich des Kindes zu entledigen, da sie völlig mittellos dastand. Sie schlug deshalb einen entgegengesetzten Weg ein, der nach Czyanno führte. Kurz vor dem Dorfe stieg die Angeklagte die ziemlich steile Böschung zu dem Flusse hinunter und warf das Kind in das Wasser,

---

dem Ohre der Sängerin kaum einen Ruhepunkt gewährenden Partie, und lebendig in ihrer Auffassung — aber der Schwerpunkt ihrer Begabung scheint nicht in der Richtung auf das Tragische zu liegen, wenigstens war sie in die Tiefen der dämonischen Mystik dieses Charakters nicht eingedrungen. Der Klang der Stimme für die düstere Scenerie des 2. Aktes war zu wenig verschleiert, die Declamation zu conversationsmäßig scharf pointirt; die feinen Linien, welche den heroischen Zwist vom bürgerlichen Zank trennen, nicht überall, besonders auch in der Geberde nicht innegehalten, obwohl es an interessanten und bedeutenden Einzelheiten wie das „Nennst du deine Feigheit Gott?" nicht fehlte. Ortrud ist nicht eine zischende Viper, sie ist eine Riesenschlange, die alles in ihre gewaltigen Windungen verstrickt und nur der Uebergewalt des Gottes erliegt, dem sie flucht. Da handelt es sich denn vor allem um Wucht und Noblesse. Die wohlerkennbaren musikalischen Vorzüge und Verdienste des Frl. Neuhaus hoffen wir demnächst auf anderen Gebieten dramatisch vortheilhafter wirken zu sehen. Herrn Fitzau als Lohengrin fanden wir freier, mannigfaltiger und maßvoller in seinen Wirkungen geworden; er brachte uns die Frucht neuer gewissenhafter Studien ebenso wie der sommerlichen Erholung. Wir freuen uns immer, wenn wir diesen Sänger den Bereich der bloß objectiven, gleichsam officiellen Leistung verlassen und den der wärmeren Empfindung (mit ihr) betreten sehen. Das war gestern ersichtlich in Gesang und Geberden der Fall und gereichte seinem Lohengrin zum größesten Vortheil. Nur für das Duett möchten wir auch ihn bitten, nicht gleich so fertig hineinzuspringen, das „Wir sind allein, zum ersten Mal allein" breitet so nicht den stillen Zauber aus, der nach dem Verklingen des Hochzeitschores beginnen soll. Gleichermaßen glauben wir nicht, daß Herr Fitzau mit seiner so ausgiebigen Stimmkraft nöthig hätte, das „Athmest Du nicht mit mir die süßen Düfte", das uns weiter mit jenem Zauber umspinnen soll, im Tempo über das Maß hinauszutreiben, bei welchem dies möglich bleibt. Wir halten dies auch von Herrn Fitzau weniger für Auffassung, als für eine allzu vorsorglich die Erzählung im letzten Akt bedenkende Oekonomie der Kräfte, — die fascinirende Wirkung dieser Stelle hebt sie jedenfalls auf. Allerdings hatte der Brautchor die Sache auch durchaus nicht mit der unentbehrlichen zarten Mystik eingeleitet, das Tempo wurde auch hier zu absolutistisch gehandhabt. Vielleicht liegen praktische Erwägungen des Zeitpunktes der Beendigung der Oper zu Grunde: dabei kann es sich doch aber nur um Minuten handeln, die der Hörer gern zugiebt, wenn er dafür jene schönen Züge der Oper inniger genießen kann. Wir möchten empfehlen, dort die Zügel etwas lockerer zu fassen, Präcision und „Zug" in der Oper sind noch nicht alles. Die große Erzählung im 3. Akt gelang Herrn Fitzau dann allerdings ausgezeichnet. Für den himmlischen Aristokraten, dessen Wesen er so gut erfaßt hatte, erscheint nur das Kostüm bei dem Gange zum Münster etwas zu irdisch behäbig, wohl weil der Panzer noch unter dem Gewande steckt. Beiläufig enthält letztere Scene dramatisch den ersichtlichsten Fehler des Stückes: der Bräutigam ist zu spät aufgestanden, um seine Braut, wie es doch wohl zu allen christlichen Zeiten der Brauch war, zur Trauung abzuholen, und der Kaiser, von dem das Ceremoniell fordert, daß er die Fürstin geleite, versäumt auch die „Höflichkeit der Könige" und ist daher nicht früh genug zur Stelle, um den Zwist zwischen den Frauen zu hindern, wodurch freilich das Duett verhindert werden würde.

Herr Städing war im zweiten Akt, was Kraft der Stimme anbetrifft, glücklicher als im ersten, blieb aber sonst nicht hinter der Auszeichnung zurück, mit welcher er den Telramund echt wagnerisch erfaßt, und die wir bei früherer Gelegenheit ausführlich gewürdigt haben. In einem so vielgestaltigen Ganzen fehlt es natürlich nicht an Dingen, die an das horazische Wort erinnern, daß nichts von allen Seiten Befriedigung gebe, — dies zu detailliren fehlt der Raum — nichtsdestoweniger hinterließ die Oper ein Bild der Tüchtigkeit, welches viel Vertrauen in die Leistungskraft unserer Bühne erweckt, und wofür wir dem Kapellmeister Hrn. Kiehaupt unseren Dank für sein begeisterungsvolles Walten besonders abzustatten haben.

Dr. C. Fuchs.

welches, wie nähere Feststellungen ergeben haben, circa 6 Fuß tief war und eine starke Strömung hatte. Nachdem sie etwa 20 Schritte weiter gegangen, that ihr die That leid, sie ging zurück, um das Kind zu retten. Es war jedoch schon fortgetrieben. Die Angeklagte ist der verübten That geständig und behauptet in der heutigen Verhandlung entgegen früheren Aussagen, sie habe das Kind nicht in das Wasser geworfen, sondern es sei ihr in einem Ohnmachtsanfalle ins Wasser gefallen. Die Leiche des Kindes wurde am 4. Mai etwa 1½ Kilom. vom Thatorte entfernt im Wasser gefunden. Der Vater der Majewska machte vom Rechte der Zeugnißverweigerung Gebrauch, die Mutter dagegen legte Zeugniß ab und belastete ihre Tochter recht erheblich. Die Anklage lautete auf vorsätzliche und mit Ueberlegung ausgeführte Tödtung des Knaben, also auf Mord. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, hielten es jedoch nicht für erwiesen, daß die Tödtung mit Ueberlegung vollführt sei. Der Gerichtshof erkannte sonach wegen Todtschlages auf 10 Jahre Zuchthaus. Die nur polnisch sprechende Angeklagte nahm das Urtheil ganz gleichgiltig auf. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Verhandlung bei.

Vermischte Nachrichten.

Hirschberg i. Schl., 3. Okt. Nachdem der Zacken in der vergangenen Nacht weit über die Ufer getreten war, ist das Wasser seit 10 Uhr Morgens im Fallen begriffen.

Stuttgart, 3. Oktober. Nach weiteren amtlichen Ermittelungen sind noch folgende Personen bei dem Eisenbahnunglück getödtet worden: Katharina Streib, Vorsteherin der Haushaltungsschule zu Herrenberg, und Heinrich Pongratz, Pharmaceut in Wolfach. Der Minister v. Mittnacht besuchte heute die Verwundeten im Katharinenspital, sowie im Privatspital des Dr. Zellers und fuhr darauf nach dem Friedhof, um die Leichen der Verunglückten im Leichenhause zu besichtigen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Posen, 4. Oktbr. (W. T.) Der gestern Abend 8 Uhr 25 Min. von hier abgegangene Personenzug stieß, nachdem derselbe 10 Uhr 26 Min. Lissa verlassen hatte, nahe Laßwitz auf einen Güterzug. Von dem Zugpersonal sind vier todt, einer schwer verwundet, auch unter den Passagieren befinden sich zahlreiche Verwundete. Authentische Details über das Unglück liegen noch nicht vor. Mehrere Schwerverwundete sind hierher geschafft.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Oktober.

		Crs. v. 3			Crs. v. 3.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64.40	64.40
Okt.-Novbr.	185,70	186,00	4% russ.Anl.80	92,60	92,50
April-Mai .	194,00	193,70	Lombarden .	53,60	53,00
Roggen			Franzosen . .	100,60	100,60
Okt.-Novbr.	159,50	158,20	Cred.-Actien	163,30	163,00
April-Mai .	164,50	163,20	Disc. Comm.	234,10	234,60
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	171,10	171,70
200 ℔			Laurahütte .	160,00	162,50
loco	24,30	24 30	Oestr. Noten	170,85	170,90
Rüböl			Russ. Noten	211,05	211,00
Oktober . . .	64,60	64 50	Warsch. kurz	210,75	210,75
April-Mai . .	60,60	60,40	London kurz	—	20,475
Spiritus			London lang	—	20,26
Oktober . . .	33,70	33,90	Russische 5%		
April-Mai .	33,00	33,10	SW.-B. g. A.	71,20	70,80
4% Reichsanl.	108,00	108,00	Danz Privat-		
3½% do.	103,70	103,90	bank . . .	141,00	—
4% Consols .	106,75	106 80	D. Oelmühle	—	154,20
3½% do.	104,30	104,70	do. Priorit.	—	140,10
3½% westpr.			MlawkaSt-P	113,10	113,50
Pfandbr. . .	101,00	101,30	do. St-A	65,40	65,10
do. neue . . .	101,00	101 30	Ostpr. Südb.		
3% ital. g Prio.	58,25	58,30	Stamm-A.	95,80	96,40
5% Rum.G.-R.	97,20	97,20	Danz. St.-Anl	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	—	85,30	Türk. 5% A.-A.	81,80	82,10

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 3. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—184. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—170, russ. loco ruhig 100—104. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 69. — Spiritus still, per Oktbr.-Novbr. 23½ Br, per November-Dezbr. 22 Br., per April-Mai 21½ Br., per Mai-Juni 21¾ Br. — Kaffee ruhig, fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum geschäftslos. Standard white loco 6,90 Br., per Novbr.-Dezbr. 6,85 Br. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 3 Oktober. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktober 12,80, per Dezbr. 13,02½, per März 13,25, per Mai 13,42½. Fest.

Hamburg, 3. Oktober. **Kaffee.** Good average Santos per Oktober 81¾, per Dezember 82¼, per März 79¼, per Mai 79. Behauptet.

Havre, 3. Oktbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 98,25, per März 97,50, per Mai 97,00. — Ruhig.

Bremen, 3. Oktober. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Geschäftslos, loco Standard white 6,75 Br.

Mannheim, 3. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen per Novbr. 19,40, per März 20,00. — Roggen per Novbr. 15,90, per März 16,20. — Hafer per Novbr. 14,30, per März 14,80.

Frankfurt a. M., 3. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 258¾, Franzosen 199, Lombarden 104½, Galizier —, Aegypter 92 30 fest, 4% ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 181,80, Disconto-Commandit 233,10, Dresdner Bank 163,50, Laurahütte 156,50, Berl. Handelsgesellschaft 189.10. Matt.

Wien, 3. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,70, do. 5% do. 99,50, do. Silberrente 84,60, 4% Goldrente 110,35, do. ungar. Goldr. 99,95, 5% Papierrente 94,95, 1860er Loose 138, Anglo-Aust. 137,50, Länderbank 243,50, Creditact. 306,00, Unionbank 237,50, ungar. Creditactien 316,50, Wiener Bankverein 112,60, Böhm. Westbahn 338,50, Böhm. Nordbahn 232,50, Busch. Eisenb. 398, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 218,50, Nordbahn 2592,50, Franzosen 235,50, Galizier 193, Lemberg-Czern. 236,00, Lombarden 124,00, Nordwestbahn 190,50, Pardubitzer 169,25, Alp. Mont. Act. 92,60, Tabakactien 119,50, Amsterdamer Wechsel 98,75, Deutsche Plätze 58,65, Londoner Wechsel 120,05, Pariser Wechsel 47,50, Napoleons 9,50, Marknoten 58,65, Russ. Banknoten 1,23¼, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 3. Oktober. **Getreidemarkt.** Weizen per Novbr. —, per März 197. — Roggen per Oktober 130—131—130, per März 139—138.

Antwerpen, 3. Oktbr. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez., 17¼ Br., per Sept.-Okt. 17⅛ Br., per Novbr.-Dezbr. 17⅛ Br., per Januar-März 17⅛ Br. — Ruhig.

Antwerpen, 3. Oktbr. **Getreidemarkt.** Weizen ruhig. Roggen unverändert. Hafer behauptet. Gerste unverändert.

Paris, 3. Oktober. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen träge, per Okt. 22,75, per Nov. 22,90, per Nov.-Febr. 23,10, per Januar-April 23,50. — Roggen ruhig, per Oktbr. 14,00, per Januar-April 14,50. — Mehl ruhig, per Oktbr. 53,60, per Nov. 53,10, per Novbr.-Febr. 53,10, per Januar-April 53,10. — Rüböl matt, per Oktbr. 67,00, per Nov. 67,50, per Nov.-Dez. 67,40, per Jan.-April 67,50. — Spiritus ruhig, per Oktober 38,50, per Novbr. 38,75, per Novbr.-Dezember 39, per Januar-April 40,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,50, 3% Rente 87,22½, 4½% Anl. 105,32½, 5% italien. Rente 92,87½, österr. Goldrente 94½, 4% ungar. Goldrente 85,06, 4% Russen 1880 93,50, 4% Russen 1889 92,10, 4% unific. Aegypter 466,58, 4% span. äuß. Anleihe 76, conv. Türken 17,05, türkische Loose 72,40, 5% priv. türk. Obligationen 455,00, Franzosen 510,00, Lombarden 271,25, Lomb. Prioritäten 309,00, Banque ottomane 550,00, Banque de Paris 836,25, Banque d'escompte 523,75, Credit foncier 1310, do. mobilier 476,50, Meridional-Actien 695, Panamacanal-Actien 47,50, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 300,00, Suezcanal-Actien 2337,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122, Londoner Wechsel kurz 25,27½, Cheques a. London 25,29½, Compt. d'Escompte 85.

Paris, 3. Oktober. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 319 259 000, Baarvorrath in Silber 1 262 039 000. Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 637 716 000, Notenumlauf 2 982 458 000, laufende Rechnung der Privaten 426 012 000, Guthaben des Staatsschatzes 285 782 000, Gesammtvorschüsse 282 335 000, Zins- und Discento-Erträgnisse 5 945 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlauf zum Baarvorrath 86,55.

London, 3. Oktober. **Bankausweis.** Totalreserve 10 260 000, Noten-Umlauf 25 682 000, Baar-Vorrath 19 742 000, Portefeuille 23 818 000, Guthaben der Privaten 26 017 000, Guthaben des Staats 4 613 000, Notenreserve 9 441 000, Regierungssicherheiten 15 057 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 33⅝ gegen 42⅛ in der Vorwoche.

London, 3 Oktober. Engl. 2¾% Consols 97, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 92, Lombarden 10⅜, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 90½, conv. Türken 16¾, österr. Silberrente 72, österr. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 84⅜, 4% Spanier 74⅜, 5% privilegirte Aegypter 104¼, 4% unificirte Aegypter 92⅛, 3% garantirte Aegypter 100½, 4⅛ % ägypt. Tributanl. 95, 6% consol. Mexikaner 94⅜, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 92¾, Canada-Pacific 72⅞, De Beers-Actien neue 20½, Rio Tinto 11¾, Rubinen-Actien 1 % Agio. Platzdiscont 4⅜ %. Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20,75, Wien 12,16, Paris 25,51, Petersburg 24⅜.

Liverpool, 3. Oktober. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 600 Ballen. Stetig. Middl amerikanische Lieferung: per Oktober 5 57/64 Käuferpreis, per Oktbr.-Novbr. 5 11/16 Verkäuferpreis, per Nov.-Dezbr. 5⅝ do., per Dezbr.-Jan. 5 39/64 do., per Jan.-Febr. 5 39/64 do., per Februar-März 5 39/64 do., per März-April 5⅝ do., per April-Mai 5 41/64 do., per Mai-Juni 5 43/64 do., per Juni-Juli 5 11/16 d. do.

Newyork, 2. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,82¾, Cable-Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,21¼, Wechsel auf Berlin 94½, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 71, Central-Pacific-Act. 35, Chic.-u. North-Western-Act. 113½, Chic.-, Milw.-u. St. Paul-Act. 73⅛, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore Michigan-South-Act. 105¾, Louisville- und Nashville Actien 78⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 29½, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 107¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74¾, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56¾, Philadelphia- und Reading-Actien 46¼, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. —, Union-Pacific Actien 65⅛, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 32½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅜, do. in New-Orleans 10 1/16, Raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7,05 Gd., do. in Philadelphia 7,05 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,55, do. Pipe line Certificates per Novbr. 99. Fest, ruhig. Schmalz loco 6,60, do. Rohe u. Brothers 6,95. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 19¾. Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 15,67, per Dezember 15,67. — Getreidefracht 5½.

Newyork, 3. Okt. Wechsel auf London 4,83. Rother Weizen loco 0,85¾, per Oktbr. 0,85⅜, per Novbr. 0,86⅜, per Dez. 0,87½. — Mehl loco 2,90. — Mais 0,40¼. — Fracht 5¼. — Zucker 5 9/16.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Oktober.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	128—136℔	146—185 M Br.	
hochbunt	128—136℔	143—184 M Br.	
hellbunt	128—136℔	137—182 M Br.	105 bis
bunt	128—133℔	134—180 M Br.	178 M bez.
roth	128—135℔	128—180 M Br.	
ordinär	128—133℔	128—160 M Br.	

Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 133 M, zum freien Verkehr 128℔ 176 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 176 M Br., per Okt.-Nov. transit 133 bis 132½ M bez., per Novbr.-Dezbr. transit 134 M bez., per Novbr.-Dezbr. inländ. 177 M bez., per April-Mai transit 140 M bez.

Roggen loco geschäftslos, per Tonne von 1000 Kgr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 149 M, unterpoln. 99 M, transit 97 M.

Auf Lieferung per Oktbr. inländ. 146½ M Br., 146 M Gd., per Oktbr.-Novbr. inländ. 146 M Br., 145½ M Gd., transit 95½ M bez., per Novbr.-Dezbr. inländischer 146½ M Br., 146 M Gd., transit 97½ M Br., 97 M Gd., per April-Mai inländischer 151½ M Br., 151 M Gd., transit 103½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. russische 103—112℔ 85—106 M bez., Futter- 86—87 M bez.

Rübsen niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 232—233 M bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 132 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,05 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ M Br., per Oktbr.-Mai 51¼ M Gd., nicht contingentirt 33½ M Gd., per Oktbr.-Mai 32 M Gd.

Rohzucker anfangs fest, Schluß matt, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,30 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Rohzucker (vom 3. Oktober) fest, Rendem. 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,10 M bez., Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12—12,10 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: bezogen. Wind: S.

Weizen. Inländischer wie Transitweizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 123/4℔ 148 M, bunt krank 118/9℔ 155 M, 122/3℔ 165 M, hellbunt krank 118℔ 160 M, hellbunt 124 und 125/6℔ 172 M, 126/7℔ 173 M, 129℔ 174 M, hochbunt 129/30℔ 178 M, roth 125℔ 170 M, für poln. zum Transit bunt bezogen 119℔ 120 M, 121℔ 123 M, bunt krank 122℔ 122 M, 124℔ 125 M, bunt 125℔ 127 M, 126℔ 128 M, gutbunt 126/7℔ 132 M, glasig 128℔ 138 M, hochbunt 130/1℔ 141 M, hochbunt glasig 130℔ 142 M, für russischen zum Transit glasig 129℔ 137 M, Ghirka 110℔ 115 M, 118/9℔ bis 121℔ 120 M per Tonne. Termine: Oktbr. zum freien Verkehr 176 M Br., Oktbr.-Novbr. transit 133, 132½ M bez. Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 177 M bez., transit 134 M bez., April-Mai transit 140 M bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 M, transit 133 M. Gekündigt 125 Tonnen.

Roggen loco geschäftslos. Termine: Oktober inländ. 146½ M Br., 146 M Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 146 M Br. 145½ M Gd., transit 95½ M bez., Nov.-Dezember inländ. 146½ M Br., 146 M Gd., transit 97½ Br., 97 M Gd., April-Mai inländisch 151½ M Br., 151 M Gd., transit 103½ M bez. Regulirungspreis inländ. 149 M, unterpolnisch 99 M, transit 97 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russ. zum Transit 106℔ 90 M, hell 104 und 106/7℔ 92 M, 109, 110/1 und 112℔ 95 M, weiß 107 und 111℔ 104 M, 106/7℔ 105 M, 107℔ 106 M, Futter 85,186 M per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Victoria- 145 M per Tonne bezahlt. — **Rübsen** niedriger, russ. zum Transit Sommer- 232, 233 M per Tonne gehandelt. — **Heddrich** russ. zum Transit 132 M per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,02½, 4,05 M, mittel 3,85, 3,95 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 53½ M Br., Oktober-Mai 51¼ M Gd., nicht contingentirter loco 33½ M Gd., Oktbr.-Mai 32 M Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 4. Oktober.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 M — Extra superfine Nr. 000 15,50 M — Superfine Nr. 00 13,50 M — Fine Nr. 1 11,50 M — Fine Nr. 2 10,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,80 M — Superfine Nr. 0 12,80 M — Mischung Nr. 0 und 1 11,80 M — Fine Nr. 1 10,40 M — Fine Nr. 2 8,60 M — Schrotmehl 9,00 M — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 M — Roggenkleie 4,80 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M — Feine mittel 18,50 M — Mittel 14,50 M — Ordinäre 12,50 M.

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 M — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 M, Nr. 2 14,50 M, Nr. 3 12,50 M — Hafergrütze 17 M.

Produktenmärkte.

Stettin, 3. Oktbr. **Getreidemarkt.** Weizen matt, loco 174—182, do. per Oktober-November 180,50, do. per Nov.-Dez. 182,00, per April-Mai 189. — Roggen matt, loco 155—170, do. per Oktober-Novbr. 155,50, do. per Nov.-Dezbr. 156,50, do. per April-Mai 160,00. Pomm. Hafer loco 148—153. — Rüböl ruhig, per April-Mai 62,00. — Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,00, mit 70 M Consumsteuer 34,10, per Oktober-November mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,80. — Petroleum loco 12.

Berlin, 3. Oktbr. Weizen loco 180—192 M, per Oktbr. 186½—186¼ M, per Okt.-Novbr. 186½ bis 184 M, per Nov.-Dez. 187½—187¼ M, per April-Mai 194—194½—193¾ M, per Mai-Juni 194¾—194½ bis 194¾ M. — Roggen loco 152—163 M, inländ. — M, per Oktbr.-Novbr. 158¼—158¾—158⅛ M, per Novbr.-Dezbr. 159¾—160—159¾ M, per April-Mai 163¼—163 bis 163½—163¼ M, per Mai-Juni 163¾—164—163¾ M. — Hafer loco 147—170 M, ost- und westpreuß. 150—157 M, pommerscher und uckermärk. 151—158 M, schlesischer 150—158 M, feiner schlesischer 159 bis 166 M a. B., russischer 149—156 M frei Wg., per Oktbr. 148½ M, per Oktbr.-Novbr. 148½ M, per Novbr.-Dezember 148½ M, per April-Mai 150¾ M. — Mais loco 123 bis 128 M, per Oktober 121 M, per Oktbr.-Novbr. 120½—120¾—120½ M, per Novbr.-Dezbr. 120½—120¾ bis 120½ M, per April-Mai 123 M Br. — Gerste loco 135—200 M. — Kartoffelmehl loco 17,25 M, per Oktbr.-Novbr. 17 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 17,25 M, per Okt.-Novbr. 17 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Okt.-Nov. 8,20 M. — Erbsen loco Futterwaare 150—160 M, Kochwaare 161 bis 200 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,00—20,00 M, Nr. 00 25,50—24,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 23,00—22,00 M, Nr. 0 und 1 21,75—20,50 M, ff. Marken 24,10 M, per Oktbr. 21,75—21,80 M, per Oktober-November 21,75—21,80 M, per Nov.-Dezember 21,95—22 M. — Petroleum loco 24,3 M. — Rüböl loco ohne Faß 67,0 M, per Oktober 64,5 M, per Oktober-Novbr. 63,2—63,0—63,1 M, per Novbr.-Dezbr. 62,3 M, per April-Mai 60,2 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 54,7 M, per Okt. 53,3—53,4 M, loco unversteuert (70 M) 34,8—34,7—34,8 M, per Oktbr 33,9—33,7—33,9 M, per Oktbr.-Novbr. 32,5—32,4—32,6 M, per Novbr.-Dezbr. 32,0—32,1 M, per April-Mai 33,1—33,0—33,2—33,1 M, per Mai-Juni 33,3—33,4—33,3 M — Eier per Schock 3,20—3,30 M.

Magdeburg, 3. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,00, Kornzucker excl. 88 % 16,20, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement —. Stetig. Gem. Raffin. II. mit Faß 28,50. Gem. Melis I. mit Faß 27,00. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 12,85 bez., 12,90 Br., per Novbr. 13,00 Br., 12,95 Gd., per Novbr.-Dezember 13,05 bez., 13,00 Br., per Januar-März 13,20 Gd., 13,35 Br. Fest.

Viehmarkt.

Berlin, 4. Oktober. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 480 Rinder, 950 Schweine, 680 Kälber, 1086 Hammel. Rinder wurden circa 40 Stück 3. und 4. Qualität zu Montagspreisen umgesetzt. — Schweine waren schwer verkäuflich. Es erzielte 2. und 3. Qualität, 1. fehlte, 58—64 M per 100 ℔ mit 20 Proc. Tara. — Der Kälberhandel verlief sehr flau. Ia. 48—58, IIa. 35 bis 46 per ℔ Fleischgewicht. — Hammel ohne Umsatz.

Wolle.

London, 3. Okt. Wollauction. Preise anziehend. Betheiligung lebhaft. (W. T.)

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 3. Oktober. Wind: S.

Angekommen: Einar (SD.), Hansen, Stettin, leer. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

4. Oktober. Wind: SW., später W.

Gesegelt: Ida (SD.), Carter, Lulea, leer.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Canalliste.

3. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Dombrowski, Schönhorst, 42,65 T. Weizen, 13,80 T. Gerste. Weigle, — H. Gandau, Block, 91,56 T. Weizen, Steffens, — G. Gandau, Block, 84,15 T. Weizen, 11 T. Roggen, Steffens, — Ulm, Block, 89,25 T. Weizen, Steffens, — Voß, Block, 77 T. Weizen, 18,85 T. Roggen, Steffens, — Rochlitz, Block, 20,91 und 55,59 T. Weizen, Grünberg, — Wosikowski, Block, 91,70 T. Weizen, Bestmann, — Klotz, Block, 95,40 T. Weizen, Mix: sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 3. Oktober. Wasserstand: plus 1,10 Meter.

Wind: S. Wetter: klar.

Stromab:

Fr. Winiarski, 2 Traften, Ehrlich, Rachow, Danzig, 440 Rundeichen, 883 Mauerlatten, 556 eichene, 2756 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Labinski, 2 Traften, Schramm, Jaroslaw, Brahemünde, 396 Rundkiefern, 871 Mauerlatten, 153 Timber, 407 Sleeper.

Meteorologische Depesche vom 4. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	754	N	5	bedeckt	10	
Aberdeen	749	NNO	3	wolkig	11	
Christiansund . . .	755	O	3	wolkig	14	
Kopenhagen	761	SSW	3	Dunst	10	
Stockholm	—	—	—	—	—	
Haparanda	—	—	—	—	—	
Petersburg	770	NO	2	wolkenlos	9	
Moskau	774	OSO	1	wolkenlos	8	
Cork, Queenstown	754	NNW	4	bedeckt	10	
Cherbourg	751	SSW	4	Regen	10	
Helder	755	S	1	wolkig	9	
Sylt	756	SW	4	wolkig	10	1)
Hamburg	760	SSO	3	bedeckt	8	2)
Swinemünde . . .	762	S	2	heiter	8	
Neufahrwasser . .	762	W	1	bedeckt	10	
Memel	762	NNW	2	Regen	11	
Paris	756	S	3	bedeckt	10	
Münster	758	S	1	bedeckt	9	
Karlsruhe	762	NO	1	wolkenlos	7	
Wiesbaden	761	SW	1	bedeckt	9	
München	764	SO	3	wolkenlos	4	
Chemnitz	764	SO	2	wolkenlos	5	3)
Berlin	763	SSO	2	wolkenlos	7	4)
Wien	766	still	—	wolkenlos	4	
Breslau	764	SW	1	wolkenlos	7	
Ile d'Aix	759	NO	3	Regen	10	
Nizza	764	NO	5	halb bed.	11	
Triest	765	ONO	1	wolkenlos	11	

1) Gestern Regen. 2) Gestern Regen. 3) Nebel, Reif. 4) Gestern anhaltender Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Bei wenig veränderter Lage des hohen Druckes im Nordosten ist die Wetterlage Europas im Westen durch ein Gebiet niedrigen Druckes mit Centren unter 750 Millim. über Großbritannien, im Osten durch eine flache Depression über Polen beherrscht. Bei variablen leichten bis schwachen, an der Ostsee mäßigen Winden, ist das Wetter über Centraldeutschland heiter, sonst veränderlich, im Nordosten regnerisch. Die Temperatur liegt etwas unter der normalen, besonders im Süden an der östlichen Ostsee etwas darüber. Regenfälle fanden besonders im centralen und nordwestlichen Deutschland, sowie über Großbritannien statt. Hollyhead meldet 28, Hurstcastle 29 Millimeter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom. Stand	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
3	4	756,8	+ 14,1	SSW. frisch, bewölkt.
4	8	761,3	+ 10,8	WNW. leicht bezogen.
	12	762,6	+ 13 2	NW. leicht bezogen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 3. Oktober.

Wie nach der allgemeinen Lage des Geldmarktes vorauszusehen war, hat sich die deutsche Reichsbank heute veranlaßt gesehen, ihre Zinssätze um ein volles Procent heraufzusetzen. Bei dem andauernden Geldabfluß aus der Bank von England dürfte auch in London eine Erhöhung des Disconts mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein. Aber trotzdem ließ sich die Haltung unserer Börse als verhältnißmäßig fest bezeichnen. Zwar setzten die Course der meisten von der Speculation bevorzugten Effecten unter dem Einfluß der schon gegen Schluß des gestrigen Verkehrs zum Durchbruch gekommenen mittleren Tendenz niedriger ein, aber zu den herabgesetzten Notirungen bestand gute Kauflust, welche sehr bald die Tendenz befestigte und auch den geschäftlichen Transactionen zu guter Ausdehnung verhalf. Von Einzelnheiten ist eigentlich wenig zu berichten. Bei einzelnen Bankactien ging es zeitweise lebhafter zu und auch einzelne Hypothenbanken fanden ausgedehntere Beachtung. Inländische Eisenbahnactien hatten im ganzen sehr ruhigen Geschäftsgang und kaum veränderten Werthstand. Ausländische Bahnen hatten gleichfalls in ihrer Mehrheit unter Realisationen zu leiden. Montanwerthe setzten fast durchweg und theilweise nicht unerheblich niedriger ein, gingen dann aber zu anziehenden Notirungen lebhafter um; andere Industriepapiere ruhig aber meist gut behauptet. Fremde Anleihen bei ruhigem Geschäftsgange in fester Tendenz. Preußische und deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe als fest und ziemlich belebt. Schluß ruhig, unregelmäßig. Privatdiscont 3¾ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	108,00
do. do.	3½	103,90
Konsolidirte Anleihe . .	4	106,80
do. do. . .	3½	104,70
Staats-Schuldscheine . .	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	100,50
Westpr. Prov.-Oblig. .	3½	101,30
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104,80
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	100,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	101,10
do. do. .	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,80
do. do.	3½	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,30
do. neue Pfandbr.	3½	101,30
Pomm. Rentenbriefe . .	4	105,00
Posensche do. . .	4	104 80
Preußische do. .	4	105,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente . . .	4	84,60
Oesterr. Papier-Rente .	5	85,25
do. do. .	4⅕	71,60
do. Silber-Rente .	4⅕	72,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,40
do. Papier-Rente .	5	81,10
do. Goldrente . . .	4	85,30
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. . .	5	85,00
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	102,50
do. do. do. 1875	4½	102,10
do. do. do. 1880	4	92,50
do. Rente 1883	6	113,50
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	—
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,00
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,40
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	64 20
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,60
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	83,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,50
Italienische Rente. . . .	5	93,25
Rumänische Anleihe . .	6	106,40
do. fundirte Anl.	5	100,75
do. amort. do.	5	97,00
Türk. Anleihe von 1865	1	17,25
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,20
do. Rente	5	82,00
do. neue Rente .	5	82 00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,75
do. do. do.	3½	99,75
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,90
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,40
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	91,50
2. u. 4. Em. . . .	5	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	84,60
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,10
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	101,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,80
do. do. do.	4	102,60
do. do. do.	3½	99,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	107,40
do. do.	4	103,90
Poln. landschaftl.	5	62,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,30
Russ. Central- do.	5	83,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107 60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113 10
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	148 00
Köln-Mind Pr.-S. . . .	3½	142,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	—
Oesterr. Loose 1854 . .	4	117,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	319 25
do. Loose von 1860	5	121,90
do. do. 1864	—	308,40
Oldenburger Loose . . .	3	136,75
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	160,00
Raab-Gratz 100T.-Loose	4	107,00
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	171,00
do. do. von 1866	5	155,50
Ung. Loose	—	249 50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	69,50	2⅓
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen. .	124,80	4½
Marienb.-Mlawk.St.-A.	65,70	3
do. do. St.-Pr.	113,50	5
Nordhausen-Erfurt . . .	—	—
do. St.-Pr. . .	—	—
Ostpreuß. Südbahn . .	86,90	6
do. St.-Pr. . . .	118,00	5
Saal-Bahn St.-A. . . .	52,40	—
do. St.-Pr. . . .	115,50	5
Stargard-Posen	103,90	4½
Weimar-Gera gar. . . .	24,10	—
do. St.-Pr.	98,50	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	82,25	4
Gotthardbahn	183,20	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn. .	85,50	4¾
Lüttich-Limburg	24 30	—
Oesterr.-Franz. St. . . .	100.40	3,70
† do. Nordwestbahn	81,50	4¼
do. Lit. B.	84,00	5
†Reichenb.-Pardub. . .	—	—
†Russ. Staatsbahnen .	126,60	5
Russ. Südwestbahn . . .	70,90	7,48
Schweiz. Unionb.	117,40	4½
do. Westb.	41,10	—
Südösterr. Lombard . .	53,00	1
Warschau-Wien	213,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,20
†Kasch.-Oderb. gar. s. .	5	87,90
do. do. Gold-Pr.	5	101,90
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,50
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,30
do. Elbthalb. . . .	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	62,25
† do. 5% Oblig.	5	102,70
†Ungar. Nordostbahn .	5	85,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	96,60
†Charkow-Azow rtl. . .	5	—
†Kursk-Charkow . . .	5	96,00
†Kursk-Kiew	4	90,50
†Mosko-Rjäsan	4	92 80
†Mosko-Smolensk. . .	5	99,80
Rybinsk-Bologoye . . .	5	91,40
†Rjäsan-Koslow	4	90,00
†Warschau-Terespol . .	5	100,20

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	129,50	5⅓
Berliner Handelsges. . .	191,30	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	298,00	5
Bremer Bank	115,25	3⅜
Bresl. Discontbank . .	113,90	6⅓
Danziger Privatbank . .	—	8⅛
Darmstädter Bank . . .	169,25	9
Deutsche Genossensch.-B.	138,00	7½
do. Bank	171,75	9
do. Effecten u. W.	130,00	10
do. Reichsbank . .	133,90	5,40
do. Hypoth.-Bank	116,00	6⅓
Disconto-Command. . .	234,60	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	86,25	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,00	7⅓
Hannöversche Bank . . .	115,10	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,50	6
Lübecker Comm.-Bank	117,25	6½
Magdebg. Privat-Bank	118,00	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	103,40	5
Norddeutsche Bank . . .	174,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	163,00	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	0
Posener Provinz.-Bank	117,10	5½
Preuß. Boden-Credit. .	122,50	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,30	9½
Schaffhaus. Bankverein	113 50	4
Schlesischer Bankverein	134,80	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6⅓
Danziger Oelmühle . . .	154,25	12
do. Prioritäts-Act.	140,10	10
Neufeldt-Metallwaaren	138,00	—
Actien der Colonia . . .	9600	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage . . .	100,00	3
Deutsche Baugesellschaft	119,60	7
A. B. Omnibusgesellsch.	181,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	271,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	—
Wilhelmshütte . . .	110,25	—
Oberschles.-Eisenb.-B. .	110 75	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb. .	—	—
Königs- u. Laurahütte	162,50	—
Stolberg, Zink . . .	74 00	2½
do. St.-Pr. . .	141,00	7½
Victoria-Hütte . .	—	—

Wechsel-Cours vom 3. Oktober.

Amsterdam . .	8 Tg.	2½	168,90
do. . .	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	5	20,475
do.	3 Mon.	5	20,26
Paris	8 Tg.	3	81,05
Brüssel	8 Tg.	4	81,00
do.	2 Mon.	4	80,50
Wien	8 Tg.	4	170,65
do.	2 Mon.	4	169,40
Petersburg .	3 Wch.	6	210,00
do. .	3 Mon.	6	208,75
Warschau . . .	8 Tg.	5½	210,75

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,41
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr. . .	1395
Dollar	4,1825
Englische Banknoten . . .	20,415
Französische Banknoten . .	81,10
Oesterreichische Banknoten .	170,90
Russische Banknoten . . .	211,00

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut (9268
J. Duwa und Frau Mathilde geb. Adam.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut (9308
Weslinken, 4. Oktober 1889.
E. Lebbe und Frau geb. Maaker.

Am 30. September ertrank in Hamburg in Ausübung seines Berufes mein lieber Pflegesohn
Robert Gahlau
im 33. Lebensjahre, was statt besonderer Meldung allen Bekannten tief betrübt anzeigt (9243
Neufahrwasser, 3. Octbr. 1889.
Bertha Muck, geb. Striepling.

Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.